**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 35 (1919)

**Heft:** 32

**Artikel:** Das Beizen und Färben des Holzes

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-581107

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

**,但是因为我们的我们的我们的我们就是是这样的,我们还是这样的,我们还是我们的现在分词,我们还没有的的现在分词,我们还没有好好的。我们就是我们的我们就是我们的** 

Verkaufs- und Beratungsstelle: ZÜRICH Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

EZERR Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer Selnau 3636 22 28

Lieferung von:

# Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton Teerfreie Dachpappen

4418

# Das Beizen und Färben des Holzes.

Eines der schönften und gleichzeitig billigften Mittel, unserer Umgebung eine gewisse bestimmt beabsichtigte, je nach dem Zweck und Bedürfnis heitere oder ernfte, fest= liche oder mehr behaglich gemütliche Stimmung zu verleihen, ist die Farbe. Und gerade die zuletzt genannte Wirkung üben in hervorragendem Maße die Möbel unserer Vorfahren auf uns aus, deren seidenweiche, feine dunkle Tone unsere Bewunderung und unser Entzücken hervorrufen und deren Stimmung mit in erster Linie jene Harmonie der alten Räume zu verdanken ist, die wir heute so eifrig zu erreichen streben. Es ist allgemein befannt, daß es fich hier nicht um eine besondere Beigfunft der alten Schreiner handelt, sondern daß es die Künftlerin Natur felber mar, die in engem Bunde mit der Zeit das Schöne schuf. Das Beizen größerer Flächen oder ganzer Zimmereinrichtungen scheint bis tief in das 19. Jahrhundert hinein kaum bekannt gewesen zu sein. Wohl finden wir an Möbeln früherer Zeiten fünstlich gebeizte Intarsien, deren echte Farben sich bis auf den heutigen Tag erhalten haben und die jedenfalls durch Behandlung mit Metallsalzen erzielt find, aber über

kleine Flächen gehen diese kaum je hinaus.
Erst dem 19. Jahrhundert schien es Bedürsnis zu sein, ganze Zimmereinrichtungen in einer bestimmten, von Natur vielleicht gar nicht vorhandenen Farbe oder in einer edlen tropischen sehr teuren Holzart zu imitieren. Diese Versuche mögen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts eingesetzt haben, aber wenn sie auch bald einen gewissen Umfang angenommen hatten, so handelte es sich doch lange Zeit um planlose vom Zufall abhängende Versuche, die obendrein von den Meistern mit der größten Geheimniskrämerei umgeben wurden. Erst dem Ende des 19. Jahrhunderts blieb es vorbehalten, ein gewisses System in die Kunst des Beizens und Färbens der

Hölzer zu bringen.

Ein wesentlicher Fortschritt wurde auf dem ganzen Gebiet mit der Entdeckung der Teerfarben gemacht, die gleich im ersten Stadium ihres Aufkommens zur Färbung der Hölzer verwendet wurden, und zwar in den mannigfaltigsten Tönen. Jedoch so schön diese auch anfangs waren, nach ganz geringer Zeit waren sie verblaßt und unansehnlich und der Beizkunst drohte Gefahr, gänzlich in Mißtredit zu kommen. Erst durch zahllose chemische Versuche gelang es, gewisse Farben für Holz aussindig zu machen, die heute in Päckchen verpackt in Pulverform in den Handel kommen. Jedes Päckchen enthält

Farbstoff für einen Liter Wasserbeize. Derartig angesette Stammlösungen können in Flaschen, gut verschlossen, dauernd aufbewahrt werden und leisten zur einfachen Färbung neutraler Hölzer, wie auch zur Abtönung der nachstehend beschriebenen chemischen Beizen wertvolle Dienste. Der entscheidende Schritt im Beizen der Hölzer wurde indessen erst erreicht, als es gelungen war, das Berfahren der Natur, also die Ursache des selbsttätigen Nachdunkelns der Hölzer abzulauschen. Es wurde festgestellt, daß die durch die Natur im Holz im Laufe von 30 bis 50 Jahren erzeugte Farbe auf einer chemischen Verbindung, der in der Atmosphäre befindlichen Gase, Saure, Laugen bezw. dem Sauerftoff der Luft, mit den gegenfählichen im Holz befindlichen Stoffen beruhte. Es find dies chemische Prozesse, bei denen es sich meiftens um die Reaftion einer Saure auf eine Lauge ober von Lauge auf Saure handelt. Die kleinsten physikalischen Teilchen, die Moleküle, werden dadurch chemisch noch einmal in ihre Utome zerlegt und diese schließen sich innerhalb der Holzfaser zu neuen Berbindungen zusammen, die für uns als Farbkörper in die Erscheinung treten, also dem Holz eine vollständig veränderte Färbung geben.

Von der Wechselwirkung von Säure auf Lauge und umgekehrt ausgehend, müßten wir also bei der Beizung der Hölzer feststellen, ob dieselben eine Säure oder Lauge enthalten und stets mit dem zweiten auf das erste oder umgekehrt einwirken, um die Färbung zu erreichen. Um dies zu vereinfachen, gehen wir von der Boraussetzung aus, daß das Holz eine Saure, Gerbfaure, enthalt, und daß darauf mit einer Lauge eingewirft werden muß. Bei gerbstoffarmen oder neutralen Hölzern wie Tannen-, Riefern=, Fichte=, Bitsch=Bine=, Karolinen=Bine=, Pappel=, Ahornholz usw., hilft man sich, indem man diesen Holzarten eine Saure fünstlich zuführt und nachher mit einer Lauge auf diese einwirkt, d. h. diese Hölzer werden erst vorgebeizt und später nachgebeizt. Bei gerbstoffhaltigen Hölzern dagegen, wie Eichenholz, Nußbaum und Mahagoni, erzielen wir zumeist schon durch eine einzige Beize, die als Lauge eine Verbindung mit der im Holz befindlichen Saure eingeht, einen entsprechenden Farbton. Rur zur Erzielung einer ganz befonders schönen Wirkung der Holzoberflächen, werden gelegentlich auch für die gerbstoffreichen Hölzer, besonders für Eichen, zweierlei Beizen verwendet.

Bon den hauptfächlich in Betracht kommenden Beizen feien erwähnt:

Paracidol-Beizen, nur für Nadelhölzer. Paracidol-Ammonbeizen, nur für Nadelhölzer. Orydin-Beizen, für Hart- und Nadelhölzer. Räucherbeizen, für Eichenhölzer.

Alizerolbeizen, für Gichenhölzer.

Da sich während des Krieges und voraussichtlich auch noch in den nächsten Jahren die Notwendigkeit der Berarbeitung von einheimischen Weichhölzern immer mehr ergeben dürfte, so sei auf die Borteile der chemischen Beizen, gerade hierfür hingewiesen und die Anwendung derselben nachstehend näher erläutert.

Während bei dem alten Verfahren, etwa dem Beizen mit Nußkörnerbeize, die naß aufgetragene Beizlösung in die weicheren Holzteile viel tieser und reichhaltiger eindringt, als in die härteren dichteren Jahresringe, so werden diese Weichteile auch entsprechend der vermehrten Aufnahme der Lösung viel dunkler gebeizt, als die härteren Holzteile. Die Spiegel erscheinen also viel heller und oft in stark veränderter Farbnuance. Ganz anders die chemischen Beizen. Bei diesen nehmen die harten Holzteile eine bedeutend tiesere und dunklere Färbung an und bringen so durch deutliches Hervorheben der Struktur bei sonst gleichmäßigem Ton, der Oberfläche eine auffallend markante schöne Wirkung hervor.

Für unsere einheimischen Nadelhölzer eignen sich vorzüglich die Paracidol und Paracidol-Ammonbeizen. Dieselben zerfallen entsprechend dem vorstehend für gerbstoffarme Hölzer gesagten in Vor- und Nachbeize. Der Vorgang ist etwa folgender: Zuerst werden die zu beizenden Flächen gut abgeputt und mit Waffer gewaschen, sodann in der Faserrichtung mit seinem Glaspapier ge= schliffen. Jett wird die Vorbeize im Mischungsverhält-nis von 10 bis 100 Gramm auf einen Liter heißen Waffers angesetzt. Am besten eignet sich hierzu ein reines glasiertes Tongefäß. Diese Lösung wird mittels Pinfel oder bei größeren Flächen mit sauberem Schwamm auf die Flächen möglichst naß aufgetragen und gut verrieben. Das Auftragen muß stets in der Richtung der Holzfaser geschehen, ein Absetzen quer zur Struktur und unregelmäßiges Auftrocknen der Beize ift zu vermeiden. Die vorgebeizten Möbel müffen etwa 6 bis 8 Stunden trocknen, bevor sie weiter behandelt werden konnen. Die folgende Beize besteht aus einer Lösung von 25 bis 100 Gramm Paracidol-Nachbeize in einem Liter kochend heißem Waffer, dem vorher pro Liter 25 cm3 3facher Salmiakgeift beigegeben ift. Aufgetragen wird fie wie die Borbeize. Diese Beizlösung kann in Flaschen gut verkorkt jahrelang aufbewahrt werden, während die Vorbeize jedesmal frisch angesetzt werden muß.

Die Tiefe des endgültigen Beiztones hängt in erster Linie von der Stärke der Borbeize ab; die Nachbeize

# KRISTALLSPIEGEL

in feiner Ausführung, in jeder Schleifart und in jeder Façon mit vorzüglichem Belag aus eigener Belegerei liefern prompt, ebenso alle Arten unbelegte, geschliffene und ungeschliffene

### KRISTALLGLÄSER

sowie jede Art Metall-Verglasung
– aus eigener Fabrik –

# Ruppert, Singer & Cie., Zürich

Telephon Selnau 717 SPIEGELFABRIK Kanzleistrasse 57 1414

vermag durch entsprechende Mischung die Tiese des Tones nur noch wenig zu verändern. Alle auf chemischem Wege gebeizten Möbel brauchen 12 bis 14 Stunden bis zur Entwicklung ihres endgültigen Beiztones. Ist der gewünschte Farbton erreicht und die Möbel gut trocken, dann werden die Oberstächen mit gekräuseltem Roßhaar geschliffen oder mit einer trockenen harten Bürste kräftig nachgebürstet. Dies hat den Zweck, die auf der Oberstäche als häßlicher grauer überzug lagernden chemischen Nebenverbindungen zu beseitigen, die neben dem eigentslichen Beizton, aus der Wechselwirkung zwischen der Beize und sonst noch im Holze vorhandenen Stossen auf standen sind. Erst nach Beseitigung dieser häßlichen Auslagerungen wird der Beizton klar.

Bor einer eventuellen Weiterbehandlung mit Lack, Wachs oder Politur ist es angebracht, besonders in seuchten kalten Werkstätten, 24 Stunden zuzuwarten. Geschieht dies nicht und enthält das Holz noch Feuchtigseit, so wird der überzug leicht matt oder schimmelig, ein übel, das nur sehr schwer wieder behoben werden kann. Dieselbe unangenehme Erscheinung kann sich auch durch Verwendung schlechter Mattierung und von billigem Spiritus ergeben. Die Weiterbehandlung der gebeizten Oberslächen gehört mit der Beizung eng zusammen, ohne

daß hier näher darauf eingegangen werden soll.

Ein Mittel, von jedem überzugspräparat unabhängig zu machen, ist in den für die jetige Zeit ganz besonders geeignet erscheinenden Retanbeizen in den Handel gestommen. Auch diese Beizung ersordert eine Borbehandlung mit Retangrundbeize, und zwar für mittlere Töne 10 bis 20 Gramm und für dunklere Töne 30 bis 50 Gramm auf einen Liter heißen Wassers. Die Nachbeize wird in diesem Falle sertig bezogen. Nach vollendeter Entwicklung des Beiztones, also nach 12 bis 24 Stunden hat man nur nötig, die Möbel mit einer harten Bürste kräftig zu bürsten, worauf die Flächen einen vollauf bestriedigenden schönen Glanz erhalten, als ob sie etwa mit Wachs oder Politur behandelt worden wären. Ob diese Wirkung von langer Dauer ist und ob der Retanbeize zufünstig Bedeutung zugesprochen werden kann, ist heute noch unbestimmt.

Alle vorstehend erwähnten Beizen haben den bereits erwähnten Borteil, daß sie die Holzmaser viel schöner und markanter zur Geltung bringen, als alle sonstigen Wasser-, Spiritus-, Salmiak- und Anilinbeizen usw. und daß sie gleichzeitig viel dezentere ruhigere Töne ergeben. Deshalb wird sich diese Beizmethode immer mehr durchsehen und es ist eine Lebensnotwendigkeit gerade sür die kleinen Meister des Schreiner- und Malergewerbes, sich damit vertraut zu machen, da sie sonst den Vergleich mit den Erzeugnissen der größeren Konkurrenz nicht aus-halten können.

("Badische Gewerbe= und Handwerker=Zeitung.")

### Schweizerarbeit im Film.

(Aus dem Bortrag des Herrn Dr. Baschy im Rausmännischen Berein in St. Gallen).

Mitten in die reale Wirklichkeit hinein, in das, was uns not tut, versetze uns der erste der populären Borträge, welche der Kaufmännische Berein jeweilen im Wintersemester veranstaltet und die in weitesten Kreisen lebhaftes Interesse sinden. Um für seine Ideen wirksame Propaganda zu machen, unternimmt der Verband "Schweizerwoche" auch dieses Jahr eine aufklärende Bortragstournee, für welche er vortressliche Keserenten gewinnen konnte. Das zeigte uns der Abend im "Schützengarten", und daß diese Veranstaltungen Interesse sinden, bewies der gute Vesuch.